

I. Kosten der Speisung: Der Spaz braucht alle Tage seine Mehlspeise oder seine Fleischspeise und an Festtagen von allen beiden, seien es nun ein paar Weizenkörner oder eine Speise von jungen Erbsen, oder sei es ein unvorsichtiger Käfer oder ein Würstlein in Gestalt einer Raupe oder sonst so etwas. Und gar im Winter ist oft die Versorgung von einem solchen Spazentierlein keine leichte Sache, wenn es z. B. einen Tag lang geschneit hat und alles mit Schnee zugedeckt ist. Aber alle diese Schwierigkeiten unbesehen, kriegt so ein einfältiger Spaz alle Jahre 365 Tage lang sein Essen und im Schaltjahr noch Zulage für einen Tag. Man sieht es ihm deshalb von weitem an, daß er vor lauter Sorglosigkeit ganz leichtsinnig ist.

II. Kleidung: So einem Spaz geht es eben wie andern Leuten auch; er will auch nicht schlechter gekleidet sein als seinesgleichen. Wenn man nun die Sache recht betrachtet, so ist der Spaz hierin viel besser versorgt, als man meinen sollte; Gott kleidet ihn gar sorglich. Hat er nicht einen braun gestreiften Frackrock an? Geht er nicht in kurzen, seidenen Hosen sachte einher wie ein Vornehmer? Hat er nicht seine Halbtiefesein von rotem Zuchtenleder, und sie sind alle Tage wie frisch gewischt? Und er hat doch keinen Diener und keine Magd und keine Bürste! Im Frühjahr und Herbst läßt ihm aber sein Pfliegervater neue Kleider anmessen: der Spaz mausert sich nämlich. Im Herbst fallen ihm die dünnen Sommerfedern aus und im Frühjahr die dichten Winterfedern, und er bekommt ein andres Gewand, wie es die neue Jahreszeit braucht. Der ihm das Zeug zu seinem Kleide geschenkt hat, hat es ihm nämlich auch selber zurecht geschnitten und genäht. Es liegt ihm, nämlich dem Herrn Spaz, die ganze Kleidung an, wie wenn sie angegossen oder angewachsen wäre — und es ist doch nur ein Spaz, unter Brüdern nur einen halben Pfennig wert.

III. Unterricht und Vormundschaft: So ein Spaz hat von Natur einen schwachen Kopf und leichten Sinn und ist sehr flatterhaft. Darum weiß er nichts und versteht nichts, wenn er in die Welt hinauskommt, und von andern Leuten nimmt er keinen Rat an. Da ist aber die Raqe, da ist die Gule, da ist der Marder, da sind die Buben, da sind selbst die geizigen Hühner, die alle den Spazen auffällig sind, als wären sie nur Zigeuner. — Wer soll dem törichtem, ungelehrten Spaz durchhelfen bei all diesen Nachstellungen? Sieh, Gott hat den kleinen, armen Vogel selbst gelehrt, wie er es machen müsse. Gott hat ihm gezeigt: wenn ein Mensch kommt, so fliege etwa zehn Schritt weit ab in die Höhe; wenn eine Raqe kommt, so darfst du diese ein paar Schritte näher kommen lassen, nur mußt du das Auge nicht von ihr verwenden, damit sie nicht heimlicherweise auf dich losfahre. Es ließe sich ferner noch von der Wohnung des Spazen und von seiner Gesundheit und Fröhlichkeit reden.

3. Liebes Kind, du meinst vielleicht, ich hätte jezt lauter Scherz gemacht. — Aber sieh, unser Herrgott hat Himmel und Erde erschaffen und